

und Tractate der „Religious Tract Society“ in allen europäifchen, indifchen, nord-amerikanifch-indifchen und afrikanifchen Sprachen, endlich der von der „Sunday school Union“ aufgestellten Karten, Bücher u. f. w. zum Gebrauche in den Sonntagfchulen dürfte kaum etwas vorzufinden gewefen fein, was uns vermuthen liefse, dafs es von einem Lande herrührt, das nach allen Richtungen hin als ein Muftertaat gelten kann, deffen Leistungen uns oft mit Bewunderung erfüllen und in welchem fowie auch in feinen Colonien den Bildungsmitteln ficherlich die größte Aufmerkfamkeit zugewendet wird. In Melbourne, der Hauptftadt der britifchen Colonie Victoria in Austra lien z. B., gibt es eine auf Staatskosten errichtete Bibliothek mit mehr als 70.000 Bänden, die jährlich noch vermehrt werden; Museen, Nationalgalerien und mechanifche Institute erftehen dort die Fortbildung der Erwachfenen und die Schulen, deren es im Jahre 1870 mehr als 900 gab, halten, und dies gilt fowohl von den niederen als von den höheren Unterrichtsanfalten, den Vergleich mit den beften europäifchen aus. Viel reicher war die XXVI. Gruppe von Britifch-Indien bedacht, in welcher durch die Vorforge der Localcomités von Bombay, Madras, Bengalen, Punjab, Myfore, Birna, Bera, Hyderabad, Indore u. f. w. die intereffantesten literarifchen und graphifchen Erzeugniffe vorlagen. Wir fanden unter denfelben Karten, Globen, architektonifche und geometrifche Zeichnungen, Lehrbücher in englifcher und Hinduſprache, Sanscritsclaſſiker zum Gebrauche der Hochfchulen und Gymnafien, die „Bibliotheca indica“, Zeitungen in arabifchen und indifchen Sprachen, fowie verſchiedene andere periodifche Schriften.

Schweiz.

In keinem Staate wurde der Aufgabe der Ausftellungscomiffionen, eine Darftellung des Bildungswefens zu bieten, in fo umfaſſender Weiſe entprochen wie in der Schweiz. Mit der Löfung derfelben wurden die Herren Dr. Hermann Kinkel in Baſel und Regierungspräſident Ziegler in Zürich betraut, welche eine fehr eingehende Statiftik der Bildungsvereine fowie des mit demfelben in Verbindung ſtehenden Schulwefens entwarfen. In der Schweiz wird nicht nur der Volkſchule überhaupt die größte Sorgfalt zu Theil, fondern auch zur Vorbereitung für den Befuch der Univerſitäten (Baſel, Zürich und Genf), der Akademien (Genf, Lausanne und Neuenberg) in den wohlorganifirten Gymnafien und Realfchulen fowie für die Ausbildung der Volkſchullehrer durch 19 Seminarier vorgeforgt. An Fach-Lehranfalten, wie z. B. die landwirthſchaftlichen Institute in Bern, Freiburg, Zürich, Thurgau und Aargau, ift ebenfalls kein Mangel und nicht minder tragen die verſchiedenſten Vereine zur allgemeinen Bildung bei. Denfelben dürfte auch kaum in fonft irgend einem Lande ein fo umfaſſender Wirkungskreis vorgezeichnet fein. Man zählt in der Schweiz gegenwärtig mehr als 4000 Vereine mit mehr als 500.000 Mitgliedern und es beſteht kein Zweig der gefellſchaftlichen Thätigkeit, der nicht durch Vereine forgfältig gepflegt und feiner Entwicklung zugeführt würde. Die aus den gegenseitigen Hilfsgeſellſchaften gebildeten Affociationen mit beinahe 100.000 Mitgliedern beſchränken ſich nicht auf die Schweiz, fondern dehnen ihren Wirkungskreis auch auf das Ausland aus, wo deren 45 mit vom Bund ſubventionirt werden. Viele Vereine haben einen die ganze Schweiz umfaſſenden Charakter. Dahin gehören der eidgenöſſiſche Sängerverein, die ſchweizeriſche Muſikgeſellſchaft, der ſchweizeriſche Kunſtverein, die ſchweizeriſche naturforſchende Geſellſchaft, die ſchweizeriſche Geſchichtsforſcher-Geſellſchaft, die ſchweizeriſche Geſellſchaft für Alterthumskunde, die Geſellſchaft der ſchweizeriſchen Aerzte, der ſchweizeriſche Juriftenverein, die ſchweizeriſche Predigergeſellſchaft, die ſchweizeriſche Induſtriegeſellſchaft, die ſchweizeriſche gemeinnützige Geſellſchaft, der eidgenöſſiſche Schützenverein, der eidgenöſſiſche Officier-Unterofficier- und Cavallerievereine. Denfelben reihen ſich die vielen Leſegeſellſchaften in jeder einigermaßen bedeutenden Ortschaft an.